

Reichert Ruth

Vorstands-Dame

TANZSTUNDE

„Vergißmeinnicht“

1946



CHRONIK

Im 46. Jahre des 20. Jahrhunderts — so berichtet die Geschichte, — fanden sich in der ehemals freien Reichsstadt Markgröningen eine Anzahl von Menschen beiderlei Geschlechts in einer bunt zusammengewürfelten Gesellschaft, die ihr Leben im Sinne des Wortes erleben wollten und die dazu notwendigen fröhlichen und liebevollen Herzen mit auf den Opfertisch brachten. Es waren Menschen, denen unmittelbar der Schrecken des Krieges in Herz und Gesicht geschrieben war und auf deren Antlitz noch die Schwere, die Sorgen und der Kummer der Nachkriegszeit lasteten. Trotz allem aber bestanden diese Menschen auf ihr heiliges Recht des Lebens, sie beschloßen, den gleichen Weg wie ihre Ahnen und Eltern zu gehen, ihr Vergnügen in Gesellschaft anderer Menschen zu suchen. Die Menschen selbst genießen nun auf verschiedene Art und Weise ihr Leben. Da meinen die einen, sie müssen Karten oder Schach spielen, die andern wollen kugeln, treiben Sport, wandern hinaus in die Welt, hier ist einer mit Politik beschäftigt und dieser da ist nur in seinen Beruf vertieft, der andere lernt, jener studiert, viele von ihnen hasten förmlich durch das Leben, gönnen sich keine Minute Ruhe — kein Vergnügen. Ist das ein Leben? — So frugen sich diese Menschen und als Antwort erhielten sie ein „Nein!“ Sie meinten den Genuß des Lebens und die Freude daran, sowie auch das Glück im tanzenden und wiegenden Schritt zu finden, sie ahnten, daß sie hier die Lippen der Muse berühren, ja küssen durften — stundenlang im Glück. Sie machten sich zum Gebot, die damaligen bitteren Sorgen des Alltags von ihren Schultern zu werfen, einmal — wenn auch nur für kurze Zeit — allen Kummer vergessen, einmal ein vergnügter, froher und glücklicher Mensch zu sein, dessen Höchstes die Freude am eigenen Leben ist.

Die lastende Hitze der Sommer Sonne brennt unerbittlich, als endlich der Plan gefaßt wird, einen Tanzkursus abzuhalten, die Ernte ist bereits in vollem Gange — heimfahrende Erntewagen krönen das Bild der Straße. Da! Eines Tages sieht man die Plakate, welche verkünden, daß Herr Faist demnächst im Gasthaus zum „Goldenen Hahnen“ mit einem Tanzkursus gastiert. Sie wären durchaus nicht nötig gewesen, denn hier und dort kuschelten sich plötzlich zwei Köpfe zusammen, tuschelten miteinander, beim Kaffeeklatsch wird es erzählt und so hat diese Neuigkeit Markgröningen wie ein Lauffeuer durchzieht. In den Herzen der Jugend gibt es ein fröhliches Erwachen und binnen kurzer Zeit sind die Anmeldungen von je 20 Damen und Herren vorhanden, die voller Spannung auf das Kommende sind und nur eines im Kopf haben: tanzen, tanzen und nochmals tanzen.

Näher und näher rückt der 6. September, die Zeit verrinnt im ehernen Kreislauf der Welt. Endlich ist der Tag gekommen, an dessen Abend wir uns alle zum ersten male die Hand reichten, noch ein bisschen scheu, zurückhaltend und vom Lampenfieber eingenommen waren. Alles scheint bangenden Herzens, als es heißt: „Bitte eintreten“ — und es geht hinein über die Schwelle der Tür, wo wir alle einmal glücklich, freudestrahlend und des Tanzens mächtig wieder herausstraten. Zunächst wird uns hier unser Tanzlehrer — König aller Tänzer — Herr Walter Faist vorgestellt.

Die Begrüßung geht sehr schnell vonstatten und anschließend kommen die formellen Sachen sofort zum Wort. Wie zum Stier die Hörner, zur Blüte die Knospe, zum Haus das Dach unbedingt erforderlich ist, so muß auch unser Tanzkirkel einen Kopf in Form eines Vorstandes haben, diese Aufgabe wird sofort in Arbeit genommen und hat sein vorläufiges Opfer in Herrn Helmut Kurrle gefunden. In der nächsten Wahl geht Fräulein Lore Erfle als Spitzenkandidat zur Vorstandsdame hervor. Um die finanziellen Geschäfte zu erledigen, in der Hauptsache um zu kassieren, die Kasse auf Hochturen zu bringen, wird anschließend der Kassierer, Herr Gotthard Baumert gewählt. Und nun begann es anschließend, der Gong rief zur Pflicht, der Pulsschlag aller lief auf 120 — und das Tanzen begann — aber o Gott, welche Enttäuschung — mit einem Fortrott in Form des ewigen, nimmermüden Zählens: 1, 2, 3 und 1, 2, 3. Die Stunde verrann zu schnell, zumal uns Fräulein Anni zuletzt so wunderbar auf dem Klavier — wie man so sagt — den Ton angibt. Wie alles einmal zum Ende kommt, so geht auch dies zu Ende und leichteren Herzens gehen wir alle nach Hause, der Lasten enthoben sinken wir in unser Bett und träumen mit lächelnder Miene in den kommenden Tag hinein.

Die Flucht

Der Abendnebel legt sich allmählich über das kleine Städtchen Bietigheim, der Verkehr auf den Straßen läßt merklich nach, die ersten Straßenlaternen spenden ihr füllendes Licht in die gespensterisch anmutende Finsternis.

Unsere Schritte führten uns zu einem unbekanntem Ziel, als uns aus einer Seitenstraße auffallend ein kleiner, schwächlicher, häßlich anmutender Mann über den Weg läuft. Im Scheine einer Straßenlaterne beobachten wir ihn, visitieren seine Person und einem inneren Drang gehorchend folgen wir ihm unauffällig. Er hat einen leichten, vielleicht sogar etwas ängstlichen Schritt, seinen Hut hat er tief ins Genick gezogen, sein Manteltragen ist hochgeschlagen, in seinem Mund glimmt eine echte Camel. Seine Schritte führen in die Nähe des Bahnhofs, bis er schließlich im Empfangsgebäude untertaucht. Im Bahnhof selbst, so erfuhren wir später, wurde ein Flüchtlingstransport für die britische Zone zusammengestellt. Unter anderen befindet sich in der Namensliste auch ein gewisser Faist, Walter. In der nächsten Stunde noch hören wir das dumpfe Brausen und Unrollen eines Zuges — Faist ist unseren Augen entschwunden. Wir fragen uns, warum wir folgten — wir lachen darüber und übernachten in einem Hotel, nichtsahnend, daß am nächsten Tage über uns eine Art Katastrophe hereinbrechen sollte.

Des andern Tages — wenige Stunden später. Der Weg führt uns nach Markgröningen und dort kommen wir ins Gasthaus zum „Goldenen Hahnen“. Aber o wehe! Was finden wir dort vor? Das Gastzimmer ist gefüllt von einem lustig plaudernden Völkchen. Wir legen Mantel und Hut ab, setzen uns an einen der noch leerstehenden Tische. Die jungen Leute sind uns äußerst sympathisch und aufmerksam hören wir den interessanten Gesprächen zu. Bestürzt fahren wir auf, als der Name Faist fällt. Wir erfahren weiterhin folgendes: Es sind die Angehörigen einer Tanzstunde, die hier versammelt sind unter Leitung eines gewissen Faist. Bei den letzten 2 Stunden ist er unentschuldig ausgeblieben. Wird er heute kommen? Was ist geschehen? Wo ist er hin? „Herr Vorstand! Herr Kassier!“ — so hört man es aufgeregter rufen — als man erfährt, daß unser Königstänzer längst über das Schwabenländle hinausgetanzt ist und unsere 1075.— Reichsmark in seiner Tasche trägt.

Es ist klar, daß es die Betroffenen in Bestürzung und Ärgeris versetzen muß, aber wiederum gab es deren viele, die darüber lachten und spotteten. Es war von nun an das Neueste und das Gesprächsthema der kommenden Tage.

Unsere Tanzstunde war zerplatzt — wie ein Seifenbläschen — unser Vortänzer durchgegangen!

Herr Vorstand — was nun? Und neues Leben blüht aus den Ruinen — so meint auch unser Vorstand und macht sich auf, einen neuen Tanzlehrer zu suchen, den er auch bald in Herrn Rau, Kornwestheim, gefunden hat. Und damit war das Hauptproblem gelöst, ein Stein war uns vom Herzen gefallen. Wir fingen noch einmal von vorne an, nicht etwa darum, weil es so schön war, sondern weil wir es uns einfach in den Kopf gesetzt hatten, das Tanzen zu lernen. Den Kassierer hatte man manchmal wegen des einsetzenden Minusbestandes gerügt. Ja, tat er denn nichts, um sein Geld wieder zu holen? Doch! Die Leitungen nach Vietigheim waren von ihm stundenlang belegt, Anzeigen wurden aufgegeben — bis er schließlich — allerdings ohne die hochwohlwöbliche Polizei — den neuen Aufenthaltort des Faist herausbekommen hatte. Eine neue Anzeige wurde vom Stapel gelassen, jedoch können wir mit Recht sagen, daß unsere Landespolizei ein fabelhafter Meister der Ruhe und Langsamkeit war. Aber alles dies verbrießte uns nicht, wenn wir nur tanzen durften.

Die Wahl

Zuschauer mögen mit den Köpfen geschüttelt haben, als sie dieses Bild sahen. Bei uns wurde in freier demokratischer Wahl gewählt und zwar noch einmal einen Vorstand, eine Vorstandsdame und einen Kassierer. Für manche mochte der Stimmzettel unheimlich anmuten, aber dennoch kam es so weit, daß die Ergebnisse der Wahlurne bekanntgegeben werden konnten.

Diese waren nun folgende:

Vorstand: Glaser, Reinhold (rechtsradikal) an Stelle des bisherigen Kurrle, Helmut.

Vorstands-Dame: Reichert, Ruth, an Stelle der bisherigen Erfle, Lore

Kassierer: Es blieb der alte, man mochte scheint's mit dem alten Schlauch zufrieden sein.

Die neuen Kandidaten nahmen ihre Arbeit sofort auf und alle Augen wurden auf den bevorstehenden Zwischenball und der Tanzstundentaufe ausgerichtet, Helmut Kurrle wurde das Amt des Vorstandes des Vergnügungsausschusses übergeben, denn Vorstand und Kassier allein zu lassen, hätte eine Katastrophe gegeben.



r
er
g
d
l-
in
te
m
he
fer
in-
vir
am

ach
r o
den
den
den
er-
am-
hul-
herr
daß
5.-

Der Zwischenball

Wer freute sich nicht auf unseren Zwischenball, wer machte sich darüber keine Gedanken? Alles wartete spannend auf das Kommende. Die Vorstandschaft und der Vergnügungsausschuß arbeiteten fieberhaft — bis endlich der Tag gekommen war —

Samstag, der 26. 10. 1946.

Kalt war es inzwischen geworden, man konnte den Mantel schon gut tragen. Auf 17.00 war der Anfang gesetzt, jedoch machten uns die werten Möglinger einen Strich durch die Rechnung, sodaß sich der Anfang bis 18.00 verschob. Aber dann endlich war es soweit. Die Kapelle Bohnacker hatte Aufstellung genommen, es folgte der Eröffnungsmarsch, weiter folgte der Tanz. Die ersten Brezeln hatten uns gut gemundet, als der feierliche Akt der Taufe begann. Noch wußte niemand, wie das Kind hieß. Unter dem Prosit des Weines fiel der Vorhang und unsere Tanzstunde erhielt den Namen

„Vergißeinnicht.“

Und anschließend begann der Tanz, den wir doch schon einigermaßen beherrschten. Alles war fröhlich und voller Stimmung, endlich kam der Kaffee und der Kuchen — o, wir hatten reichlich gesorgt und niemand kam zu kurz. Fahrkartenwalzer, Saustechen und Mondscheinwalzer gingen an uns vorüber. Wer denkt nicht mehr an die Päckchenpost, die große Versteigerung? Wir machten es uns recht gemütlich, aber die Zeit war zu kurz, sie verflog zu schnell. Wer ging hier nicht angeheiterten Sinnes nach Hause? Noch lange hörten wir es auf den Straßen singen — bis auch diese Nacht für uns ausgeklungen und nur noch die Erinnerung blieb an den Zwischenball „Vergißeinnicht.“

Und heute nun wollen wir Abschied nehmen — wollen hinaus in die Tanzsäle, wollen uns drehen und schwingen, kreisen und gleiten hinaus bis ins hohe Alter — immer lächelnd zurückdenkend an die Zeit, als wir noch im „Hahnen“ standen und das ewige 1, 2, 3 den Kopf verdrehte. Wir wollen sie nie vergessen diese Zeit, die unserer Jugend schweren Tage krönte.

Vergißeinnicht!

— unter diesem Namen wollen wir uns stets gedenken,
Auch wenn Du alt bist soll es Dir noch Freude sein.
Aber vorerst sollen unsre Herzen unsre Wege lenken,
Solange bis uns deckt des Lebens düstrer Schein.
Zum Schluß gekommen ist die Tanzstund' jetzt,
Die Vorstandschaft uns drum folgenden Lebensgrundsatz setzt:

Weg mit Deinen Sorgenfalten
Seelentrübnern, Vorbehalten . . .
Weg mit allem, was verdrückt,
Augen trübt und Herz verschließt,
Was Dich kraftlos macht und spinnig,
Trübsalsschwitzig, dunkelstinnig,
Brummig, blöde und so weiter —
Weg damit! es ist gescheiter.
Laß die Moleküle rasen,
Die Atome wirbeln, gasen,
Sonne, Mond und Sterne kreisen —
Bringst sie doch nicht aus den Gleisen,

Magst Du Dich auch noch so mühen,
Plagen bis die Ohren glühen,
Dir Dein armes Hirn zerrenken,
Dir das tollste Zeug erdenken —
Sag, wer kümmert sich darum?
Keiner! also sei nicht dumm!
Nimm das Leben, wie es ist,
Ohne Argwohn, ohne List.
Such nicht hinter allen Dingen
Gleich nach Schlangen und nach Schlingen,
Nach Dämonen und nach Tücken,
Bösen Weibern, Klapperrücken!

Sei vernünftig, liebe Frau und lieber Mann,
 Schau die Welt humorvoll an.
 Wahre Weisheit lächelt — drum
 Setzt fröhlich Euch das Leben um.
 Schnell wirst Du alt,
 Hast Kinder, Sorgen dann und Kummer,
 Das junge Herz in Deiner Brust zerfällt,
 Die Enkel später dann, sie seh'n es nimmer —
 Es ist kein Leben mehr, was Dich noch hält,
 Sitzt dann am warmen Ofen oft
 Und denkst zurück an all' die schönen Stunden,

Erinnerst Dich an diesen Ort
 Wo Du im Walzer Dich umwunden.
 Siehst Du im Geiste noch die Frau,
 Die leider nicht die Deine ward,
 Sie hatte blonde Haare, Augen blau —
 Dich rief es damals fort in lebensfrischer Tat.
 So ruf ihr leise zu und sage:
 „Froh war die Zeit, der Jugend schöne Tage,
 Ein bitt'rer Tropfen war des Lebens arge Pflicht,
 Die schönste aller Zeiten,
 Sie wird mich bis zum Tod begleiten,

sie war . . .

Vergißmeinnicht!

V Valerie! Valera! — so singen wir heute,
 Morgen da blasen wir Trübsal aus,
 Heut sind wir noch eine lustige Meute,
 Morgen so zahm wie eine Kirchenmaus.

E Einmal im Leben verlieben,
 so sprach Irma zu ihrem Helmut.
 Was ist heute noch geblieben?
 Allein der Irma frohes Liebesblut.

R Ruhe ist des Menschen heilig! —
 Machte Helmut sich zum ersten Gebot.
 Er sagte: „Nur Verrückte haben's eilig!“
 Schmidgalls Elfe sagte, er sei 'liebestot.

G „Gotthard — ach Gotthard!“ so sprach Schmidgallens Elfe,
 Du versprachst mir Heirat und Treue doch,
 Du weißt, nach Dir strecken sich viele Hälse,
 Drum sag mir das Eine: „Liebst Du mich noch?“

A „Ich Schwärme unendlich für Dich!“
 Sagte zu mir die Kasse,
 Jedoch fiel nie das Wort „Ich liebe Dich“
 Hier meinte er immer das Skatspiel und sprach: „Ich passe!“

S Sorgen — nichts als Sorgen hab ich jetzt mit Dir,
 Sprach dereinst Frau Wehr zu ihrem Sohn,
 Du zerrupfst an Frauen Deine Gesundheit Dir
 Und uns bleibt nichts als der Leute billiger Hohn.

S Schnaps und Wein — du edler Götterfunke! —
 Sagte unser Paule jüngst zu seiner Braut.
 Er selbst ist und bleibt stets der alte Halunke —
 Aber sein Liebchen — o weh! sie hat ihn längst durchschaut.

M „Moment mal! — dachte Höhnes Elfe
Als die unfern Max erblickt,
Sie freut sich, wenn sie schwingt im Walzerkreise
Und sagt: „Mäxle, ich bin von Dir entzückt.“

E Erfle Lore ist mein holder Name,
Bin redselig und auch wohl gefehlt,
Hab blonde Haare, bin auch sonst nicht ohne,
So komm mein Stern und sag: „Du wirst gefreit.“

J Ich bin zu schüchtern — so sprach Trautweins Helmut,
Hab vor den Mädchen gar zu große Bange.
Wie soll das enden? Hoffentlich geht's gut.
Nur keine roten Haare, denn diese schlagen auf die Wange.

H „Nicht! Ach nicht doch“ — sagte Margarete,
„Heinzle, Du — das darfst Du nicht“
Als man sie des Nachts an einem Wegesrain erspähte,
Sogar Frau Siegle weiß davon und spricht's.

H „Nein!“ — so meinte Bailers Fritze,
„Du bei Tage tu' ich's nicht,
Sonst überschwillt dem Gammel seine Hitze,
Hörst Du Irma, Du verstehst doch mich.“

J Ich darf nicht, meine Mutter hats verboten,
Auch hab ich einen noblen Bräutigam,
Wenn auch die Leute lachen und darüber spotten —
Ich lieb ihn doch so sehr . . . god dam.

E Cäsar — o Cäsar, ich bete Dich an,
Behüte mich heute vorm Schnaps und vorm Weine.
Ich, Helmut Schneck will heut stehen meinen Mann,
Denn unter den Mädchen hier ist sie — nur die Eine.

H Helmut — zumal auch August genannt
Ist einer unserer verwegensten Brüder.
Auf seine Launen sind gar viele gespannt —
Letzthin da sprach er:

„Weg mit den Weibern,
heut trink ich mal wieder!“

T Theo, Dein Name ist auch hier schon wohlbekannt,
Sowohl im Tanzen als auch im Feste feiern.
Dein Name wird in Riezingen zu oft genannt —
Ab sofort zahlst Du für Deine Mädchen Steuern!



Poesie um

Vergißmeinnicht

Vorstand zu sein — o welch ein Vergnügen,
Immer über den andern zu stehn.
Hier und da einmal ernsthaft zu rügen,
Dort die Gunst der Moral anzuflehn.

Er machte uns gar wenig Kummer,
Nein — er sorgte und kümmerte sich.
Aber dies vergab ihm Klein-Lore immer,
Es sagte uns Albrecht, der sie des öfteren beschlich.

Über ihn haben wir sonst keine Klagen,
Wir konnten bisher nur Gutes berichten.
Von Klein-Lore allerdings — das muß ich schon sagen,
Muß unsere Kasse erst schlichten.

Erst war sie scheu und schüchtern,
Tat — als fürchte sie vor Menschen sich.
Doch als sie einmal nicht mehr nüchtern,
War es aus und unsres Vorstands Härte wich.

Sie hat ihn um den Finger sich gewickelt,
Er hört ihr treu wie'n Hund auf jedes Wort —
Und wehe ihm, sonst hat's geschnackelt,
Er seufzt und denkt: »Wär sie nur fort«.

Walter Blass, mit seinem Namen wohlbekannt,
Immer lustig, munter und gut aufgelegt,
Bei den hübschen Mädchen gern genannt
Nach gutem Weine stets bestrebt —
Wird es heute sicher wagen,
Bei mir um Liebe anzufragen.
Auch bei uns da dreht er seine Stücke
Zum Ärgernis des Publikums
Und nimmt sei' Martha an seines Busens Mitte
— o, er dreht so manchen Walzer um.
Doch hielt er ihr die Treue nicht,
Er kam zu oft auf schiefe Wege,
Zu viele sind's, den er die Lieb' verspricht,
Der Leut' Geschwätz — es bracht es erst zu Tage.

Wer war in unserer Tanzstund der gefürchtetste Mann,
Den man nur immer vom Gelde reden hören kann.
Er brachte es fertig, der schlaue Wicht, er sprach:
»Ich hol's schon« und unseres Geldbeutels Herz, es brach.
Wir wissen's schon, man brauchts nicht sagen,
In allen Straßen, Gassen hört man es klagen
»Zu was braucht unser Kassier das viele Geld,
32 RM ist alles, was unsere Kasse noch hält!«
Doch was ein richtiger Kassierer ist — wie er,
Dem fällt das Lügen, Schwindeln halb so schwer.
Doch nun auch seine guten Seiten
Zeigt er auch beim Tanz beizeiten.
Es ist nicht schlimm, wenn man auf den Boden fällt, ach ach!

Der Geist war stark, das Fleisch war schwach.
Wir wollen ihn stets bei seinem Namen behalten,
Baumert, auch den schlaun Gotthard sie schalten.
Bei den Damen aus Möglingen gar wohlbekannt
»Wann fährt der Zug nach Gröningen?« kamen sie zu ihm gerannt.
Oder gar ging er zur Kirchweih dort,
Er nahm den Burschen die schönsten Mädchen fort.
Sogar am Tage nach dem Zwischenball
Hat er mit vier Schwestern den schönsten Krawall,
Jedoch fiel ihm es nicht so schwer,
Er gab auch da ein bischen von seiner Liebe her.
Ja ja meine Damen, im Lieben ist er ganz groß,
Er schon manch' schöne Stunden bei Liebchen genoß,
Mit Kartenlegen er schon viele verführte beizeit,
Einer mancher mitunter 12 Kinder prophezeit.
So geht auch er bei uns in der Geschichte ein
Und lassen ihn stets in guter Erinnerung sein.

Reichert Ruth im Tanze sich wiegt,
4000 Kalorien durch den Saal sie schiebt.
Ist nicht umsonst die Vorstandsdam'
Auch deshalb man sie zu dem Amte nahm.

Für sie hätte es der Herren und Kavaliers viel,
Manchmal doch nicht jeder mit ihr tanzen will.
Warum, sei uns gleich verraten:
Ihr Bräutigam könnte mal riechen den Braten.

In ihrem Amte ließen wir sie ruhig walten,
Wenn auch anfangs manche Damen schalten.
Über ihre Organisation können wir nicht klagen,
Dies hat wohl gemerkt unser kleiner Magen.

Sie hat ja so ein liebes Bruderherz,
Er hat gemacht bei uns so manchen Scherz —
Und gab es auch einmal Scherben,
Unsere Vorständin behielt auch hier ihre Nerven.

Anna Wixler sei auch gedacht,
Sie hat mit uns die Tanzstund gemacht —
Ist sie auch noch so schmal und klein,
Mit der Zeit kam auch sie in den Takt hinein.

Wahl Hedwig, mach Deine Quetschkommode zu
Und tanze immer lustig, fröhlich — du.
Du wirst bald sehen, daß es besser geht
Ohne Harmonika auf dem Tanzparkett.

Beiler Liese, dieses mal nicht auf der Wiese,
Schwingt beim Tanz ihre Füße.
Wenn auch ungeschickt ihr trat man auf den Schuh,
Drückt sie ohne Worte ihre Augen zu.

Wenn Ahners Alfred beim Tanzen war auch ungeschickt,
Sein Aug' jedoch immer tief in's Weinglas blickt,
Bracht er beim Zwischenball edle Getränke viele daher,
Nach Hause allerdings fand er kaum mehr.

Reichert Martha, hübsch, jung und frisch,
Raubte der Männerherzen bei uns viele.
Sie glaubte immer zu stehn hinterm Ladentisch —
Darum auch die viele Herzenskühle.

Die Männer verwechselt sie mit Wecken oft,
Nur einem schenkte sie ein wenig Liebe -
Auf dieses Glück hatte unser Walter gehofft,
Aber sie schob ihn ab auf die Bühnenstiege.

Tanzen, ja das konnte sie besonders gut,
Sie drehte sich oft im Walzerkreise -
Und darum, Männer, seid auf der Hut,
Handballerinnen haben ihre eigene Liebesweise.

Kienzle Erika, bei uns allen wohlbekannt,
Tanzte die tollsten Tangofiguren.
Bis von Möglingen her kam sie gerannt,
Auf dem Heimweg allerdings litten die Fluren.

Es liefen hier Klagen bei uns ein,
Leider wurde hier nur vermutet.
Natürlich wollte es niemand gewesen sein,
Ihr Herz jedoch war zu früh verblutet.

Harrer Irene, das liebliche schwarze Kind,
Fand auch bei uns einen Tanzgefährten,
Sie tanzt so hurtig, so schnell wie der Wind -
Drum auch nach Möglingen Männeraugen spürten.

Sie war sehr sittsam, treu und tugendhaft
Und wird in einem guten Andenken bleiben.
Zwischen ihrem Herzen leider eine Brücke klappt,
Aber dadurch lassen sich Männer nicht vertreiben.

Kast Irma, das Mädchen mit den scharfen Augen,
Fand in ihrem Hans einen redlichen Mann.
Ob er mochte ihren Verführungen glauben?
In der Waschküche, hier bewies er, daß er was kann.
Überall gab es Kratzer und Flecken,
Die holde Mama wurde der Nachtruhe gestört.
In ganz Gröningen hörte man es sprechen:
»Hört ihr das Motorrad - er fährt!«

Wer fehlte nicht beim öffentlichen Tanze?
Wer verschlang die meisten Männerherzen?
Wer hat sich schon im trauten Brauteskranze?
Die vier Schmidgallens, die heimlichen Kerzen!

Wer sah das Bild bei Damenwahl?
Wer hörte der Eifersucht Getusche?
Den jungen Männern, leider, war alles egal,
Sie fuhren nach Bissingen in ihrer Kalusche.

Bei ihnen kam ein jeder an die Reihe,
Ihre Namen sind Else, Lore, Martha und Ruth.
Gar manchmal ließen sie arge Schreie -
Aber zuguterletzt war alles wieder gut.

Den Bissinger Helmut verführte die eine,
Sie angelte ihn mit ihrem heißen Blick.
Er jedoch sprach: »Sie wird nicht die meine!«
Sie flehte ihn an: »O komm doch zurück!«

Die übrigen drei, wir wollen sie schonen,
Sonst lebt morgen unsere Kasse nicht mehr.
Am Zwischenball wollten sie ihn schon verschlen,
Hier jedoch gab es bei der Redaktion der Tränen ein Meer.

Zeitter Heinrich, der oft von den Mädchen spricht,
Kam zu uns aus Möglingen gesprungen.
Mädchen mit Brille er jedoch liebet nicht,
Denn eine davon ist ihm in die Nerven gedrungen.

Sie gab ihm das Größte in Redensart,
Er konnte ihr keine Antwort mehr geben —
Bis er schließlich ging an den Nachhausestart,
Er meinte, er könnt's nicht überstehn.

Schneck Helmut, er scheute das Tanzen nicht,
Bracht zum Zwischenball viele Kalorien.
Ansonsten ist er ein schlauer Bösewicht,
Drum auch in den Gassen Grönings verschrien.

Hier spürte er manchem Mädchen nach
Und ließ alles andere gehen seine Wege,
Er ebnete die Wege der Rixinger Schmach,
Bleibt aber bei uns in lieblicher Pflege.

Gußmann Fritz soll jetzt durch die Visite gehen,
Er weilte sehr oft bei uns,
Gar manches Mädchen tat nach ihm streben
Und weinte sich die Augen wund.

Die dunkle Rasse verführte so manche,
Stellte so viele vor Verzweiflung.
Hört ihr sie schreien nach Revanche?
Er jedoch denkt: Ich liebe weiter — und bleib allzeit jung.

Helmut Wagner, der Bissinger in unserer Rund,
Man fand ihn in Grönigen zu jeder Stund.
Ihm war es gelungen, viel Liebe zu haschen,
Man kannte ihn auch in der Finsteren Gassen.

Hans Gammel, derselbe aus oben genanntem Ort,
Er auch immer war von zu Hause fort.
An den schönen Augen der Irma er hängen blieb,
Sein junges Herze raubte sie ihm wie ein Dieb.



Reichert Paul, der schüchterne Tänzer er war,
Im Tanzen allerdings, auch sonst immer da.
Doch der Geist im Weine zur Stimmung befahl,
Das zeigte er uns am Zwischenball.

Gotthard Baumert, der Mann mit unserem Geld,
Er stets Ordnung in unserer Kasse hält.
Ob er auch mit den Damen immer Ordnung gehabt,
Hat ihn bisher noch niemand gefragt.



Helmut Kurrle in Ehren,
Er hat so manchem zur Freude beigetragen,
Im Wahlkampf wurde er leider geschlagen,
Beim Kegelklub er stets trifft alle neune,
Ob er's auch beim Tanzen bringt auf die Beine?

Kaufmann Albrecht beim Namen genannt
Drehte bei manchem Mädchen schon seine Scherze.
In seine Person sich so manche vernarrt,
Er jedoch wünschte nur Liebe von Kürze.

Mit dem Fahrrad kam er dahergezogen,
Zum Ball bracht auch er einen vollen Koffer mit.
Der Wein war schuld, daß er unterwegs geflogen —
Mit dem Auto gings nicht, denn aus war der Sprit.

Leibold Rudolf und Frau.
Wißt ihr jetzt, warum er nicht zeigte seine Gefühle?
Sie paßte scharf auf ihn auf, denn sie war schlau —
Und wehe, dann gab's Gewitterschwüle.

Auch hier gab es einen Zwischenfall,
Das Weinbergstäffele stand dazwischen.
Plötzlich gab es einen Knall,
— aber Rudolf, er wußte es gut zu verwischen. . . .

Das Bein war hin, der Fuß verstaucht,
Erbleicht lag die Frau in den Betten.
Der Junge — wie wird er getauft,
Nur Rudi, dafür möcht' ich wetten.

Die Krankheit, sie dauerte nicht lange an,
Bald war sie wieder genesen.
Stolz zeigt der Rudi seine Brust als Mann,
Alles ist vorbei und schön ist's gewesen.

Buck Elfriede, wer wurde hier klar?
Mal nahm sie diesen — dann jenen.
Man spürte hier nicht, daß die Männer sind rar,
So mancher machte den Hof der Schönen.

Ihr Herz, es klopfte, wenn sie im Walzer schwang,
Sie sandte so manchem reizvolle Blicke.
Ihr Grundsatz ist: Verliebt bleibt immer jung
Und höhere Gewalten lenken unsere Geschicke.

Ostreicher Marianne — die schönen Beine,
Wohnhaft in den reizvollen Nonnengärten,
Brachte auch ihr Schäfchen ins reine
— o, es verrieten die undichten Hirten.

Mit wem sie es hielt, war schwer zu erraten,
Aber wer aufgepaßt, der weiß es genau.
Sie hatten es in sich, ihre Heimweggefährten,
Ein jeder aber sagte: Das Herz ist jung, die Liebe flau.

Maria Schopf, die Holde beim Namen genommen,
Träumt in ihrer Jugend schon ganz verschwommen.
Wenn ich groß bin, gehe ich in ein Ballett,
Doch leider gelang's ihr bis heute noch net.

Margarete Oswald, die einstimmig Gewählte,
Beim Tanzen es ihr immer etwas fehlte.
Bei Damenwahl ist sie immer die erste,
Ansonsten jedoch stets die letzte.

Lore Erle, ihr Herz ist ganz groß,
Sie darin schon so manche Liebe verschloß.
Und kam sie auch manchmal recht spät,
Sie hat trotz allem so manchem den Kopf verdreht.

Schmidgall, es sind derer bei uns sogar vier,
Wir nehmen zusammen sie hier auf ein Papier,
Ihnen allen zu oft das Tanzbein juckt
Und fast noch öfter die schöne Eifersucht zuckt.
Besonders die eine mit roten Haaren,
Ist ein Schlag von besonderer Art —
Auch die anderen drei sind liebeserfahren,
Sie träumen des Nachts oft von einer Mondscheinfahrt.



Dunkle *Liebesnächte . . .*

Wer beschleicht mich des Nachts in meinen Träumen,
Welches Menschen Worte höre ich hier?
Wer beglückt mich mit unglücklichen Schäumen
Und denkt nicht an die Verzweiflung in mir?

Es ist ein bewundernswertes, hübsches Mädchen,
Das mir im Traum hier gegenüber tritt.
Es bringt der Hoffnung auf Liebe dünne Fädchen,
Es ahnte bei weitem nicht, wie ich darunter litt.

Sie ist so hold, so lieb und nett zu mir,
Sofern sie in Gedanken um mich schweift.
Heut möchte ich sagen: „Du — komm doch zu mir.“ —
Doch es ist Leere in der Wirrniß, in die ich greif.

So lebt das Mädchen wohl und ahnt es nicht,
Wie ich der Liebe um sie fleh' und bitte.
So hilf doch du da droben, komm und sprich,
Bring mir die Frau in meines Glückes Mitte.

G. Baumert

Hertzlichen Dank!

An dieser Stelle sei Herrn Rau besonders gedacht,
Auch seine Frau wollen wir dabei nicht vergessen.
Manchmal haben wir's ihm ja schwer gemacht —
Aber davon bitte, heute nicht mehr sprechen.

Er gab sich mit uns die größte Mühe,
Wir lernten das Tanzen fast über Nacht
Und wünschen, daß ihm Gott weiterhin gebe
Glück, Gesundheit und Lebenskraft.

Noch im weiten Alter wollen wir ihm gedenken
Und zurückschaun in die Jugendzeit,
Auch wollen dann noch ihm manch liebes Wörtlein schenken
In stiller Freude und großer Dankbarkeit.

So werden wir heut auseinandergehen,
Nichtsahnend, was uns der Kampf des Lebens spricht,
Auch wissen wir nicht, ob wir uns wiedersehen —
Aber unseren Herzen ruft's zu: „Vergißmeinnicht!“



Fräulein Anni — unsere reizende Klavierkünstlerin
Spielte für uns auf zu jedem Abend.
Für unsere Schar hatte sie immer frohen Sinn,
Daher die Musik auch so herrlich und labend.

Sie spielte uns Walzer, Foxtrott und Schlager,
Ihre Hände glitten sanft über die Tasten dahin,
Auch bereitete Sie uns einmal Ärger,
Doch dafür haben wir heute keinen Sinn.

Sie war's, die zuerst sprach „umangagieren“ —
„Wir sind keine Heiratsvermittlung“,
Aber uns konnte man nicht blamieren
Und tanzten weiter mit Schwung.

Schließlich nahm man den Besen zur Hand,
Fegte die Paare zusammen,
Gar mancher Herr hatte einen großen Rand,
Die Kasse, man wollte sie rammen.

Wir denken noch gern an die Übungsstunden,
Als sich Herr Faist auf Reisen begab.
Hier drehten wir bei Anni unsere Runden.
Die sich mit uns die größte Mühe gab.

Wem leuchteten nicht die Augen,
Wenn Sie in unsere Mitte trat,
Aber niemand tat ihr Herzlein rauben,
Es fehlte bei uns der Mutigen Tat.

Und nun wollen wir noch danken,
Für alles, was sie für uns tat.
Immer sind wir bei ihr in Gedanken —
So lang bis sich schließt ihre Herzensnaht.

Wir wünschen nun ihr ein frohes Leben,
Reichtum, Glück und Gesundheit noch,
Immer Sonnenschein, ja keinen Regen
Und ein liebes, sanftes Männerjoch.

Die Zeichnungen der Zeitung,
Sie sind uns gut gelungen,
Sie waren gezeichnet mit Schwung
Und aus Meisters Hand entsprungen.

Es tat unser beliebter Weisse Gust'
Ihm haben wir viel zu verdanken,
Er malte und schmückte den Saal mit Lust,
Der Lorbeern Geflecht soll sein Leben umranken.

Anfangs war er zwischen uns
Und tanzte mit uns die Touren.
Jedoch war's bald aus mit der Gunst,
Er gab der Tanzstund die Sporen.

Warum er es tat, wir wissen's nicht.
Er tat es recht, wir wollen ihm vergeben.
Dafür aus seiner Hand die Kunst jetzt spricht
Und wir gedenken ihm so gut wir's können.



Er trug den Anzug der Feuerwehr,
Dieser war ihm manchmal verleidet.
Der Wein war aus, das Faß war leer,
Die Sinne restlos vergeudet.

Es gehört zum Leben, sagte Schiller einst,
Die Frauen, der Wein und die Liebe —
Alles dies wünschen wir ihm vereint
Und daß er für immer und ewig so bliebe.



Nun zollen dem „Goldenen Hahnen“ wir noch Dank,
Wir durften hier so manch' schöne Stunde erleben,
Sie bereiteten Speise, sie reichten uns Trank,
Heute wollen wir's zum letzten Mal nun nehmen.

Sie hörten die Schreie „Frau Wirtin — Herr Wirt!“
Sie meinten es gut und ließen sich nicht stören
Und jetzt, da es zum Abschluß geführt,
Sollen sie unser Dankgebet erhören.

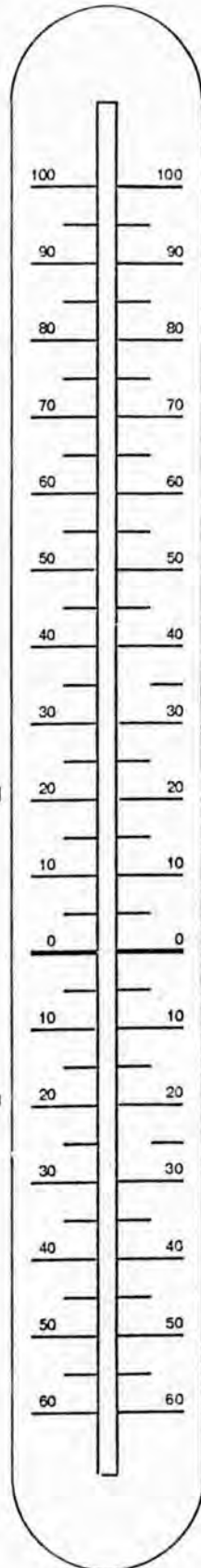
O nehmet sie hin, die Dankesworte,
Sie kommen von ehrlichen Herzen —
Und denkt ewig an die tolle Eskorte,
Die euch bereitete manche Schmerzen.

Sie waren uns immer gut gesinnt,
Nie fiel ein Wort der Klage —
Mal war 'ne Scheibe angeschlagen,
Der Wirt — er konnte es nicht ertragen —
Er kam her und schlug sie hinaus geschwind
— heute klingt's wie eine Sage.

Drum nun zum letzten Mal gesprochen,
Wir werden den „Hahnen“ nie vergessen.
Und manches Herze wird vor Freude pochen,
Wenn es den „Hahnen“ hört im Sprechen.

STIMMUNGS-BAROMETER

Baur Lore	sanftes Hinübergleiten	100	100	gr. Luftverschiebungen	Wehr Albert
Bailer Liese	rasche Finsternis	90	90	erste Dämmerung	Reichert Paul
Östreicher Marianne	erneut langsame Kühle	80	80	lastende Schwüle	Wager Helmut
Reichert Ruth	flaue Hawai-Winde	70	70	unerträgliche Hitze	Kaufmann Albrecht
Buck Elfriede	plötzliche Hitzewelle	60	60	kalte Dusche	Mertz Max
Wahl Hedwig	kühle Winde	50	50	leichte Nebel	Baumert Gotthard
Hönes Else	Temperaturrückgang	40	40	zunehmende Bewölkung	Gufmann Fritz
Oswald Margarete	heiß und staubig	30	30	schwül, dumpfig	Bailer Fritz
Harrer Irene	langs. Temperaturanstieg	20	20	warm, allm. ansteigend	Zeitter Heinrich
Kienzle Erika	lachende Sonne	10	10	warme Luftmassen	Kurrle Helmut
Reichert Martha	erste Schäfchenwolken	0	0	aufklärend	Dick Theo
Schmidgall Else	Gewitter und Hagel	10	10	kleine Regenschauer	Gammel Hans
Schmidgall Lore	weiter abwechslungsreich	20	20	vorläufig beständig	Leibold Rudolf
Erfle Lore	erster Sonnenschein	30	30	langsam auftauend	Glaser Reinhold
Schmidgall Ruth	laue Ostwinde	40	40	starke Winde	Blaß Walter
Späth Lore	heftiger Nachtfrost	50	50	leichtes Schneegestöber	Ahner Alfred
Kast Irma	kalte, starre Nächte	60	60	eisige Luftmassen	Trautwein Helmut



Der Polizeifunk meldet:

In der Gegend um Duisburg starkes Aufsteigen der Schwarzmarktbörse. Schwarzhändler Faist auf der Flucht, nach erneuter Festnahme entkommen. Verfolgung wird fortgesetzt. Gesucht werden diejenigen Personen, die Faist finanziell unterstützten. Meldung an Polizeipräsidium Köln!



FEHDEBRIEF!

Die Vorstandschaft einerseits — der Kassierer andererseits erklären hiermit dem Schultheiß von Marktgröningen die öffentliche Fehde, weil er uns durch den Verlauf des Zwischenballes einen Strich machte, indem er uns die vom Landrat ausgesprochene Verlängerung nicht zusprach!

Zusatz: Das Abkommen des Senfer Roten Kreuzes ist einzuhalten. Die Kreisstelle des Roten Kreuzes in Ludwigsburg hat einen Sanitätswagen bereitgestellt, Verbandsmaterial und Markosen sind ausreichend vorhanden.

Haben Sie schon gehört?

Daß demnächst die Männer rationiert werden?
Soeben läuft eine Meldung von unserem Dana-Korrespondenten aus Amerika ein, in der es heißt, daß man dort eine Tagung der UN und des internationalen Frauenkongresses abgehalten hat. Leider sind wir noch nicht in der Lage, den Wortlaut wiederzugeben, da man in vielen Punkten noch nicht einig geworden ist. Eines kann jedoch schon im voraus gesagt werden, und zwar, daß das starke Geschlecht hier durchaus keine schlechte Karte zieht und man mit stolz erhobenem Blick in die Zukunft schauen kann. Die Heiratsregeln sollen den türkischen und orientalischen angepaßt werden, jedoch soll ein europäischer Harem nicht mehr als 10 Frauen zählen — besonders in den nächsten 4 Jahren nicht, wo die Rationierung aufrecht erhalten wird.

Daß die Rauchwaren frei werden, die Zigarren billiger?
Daß demnächst einzig und allein volljährige Männer eine Schokoladen- und Süßwarenuteilung bekommen? Sie protestieren? Haben sich die Frauen doch selbst beklagt, daß die Küsse der Männer — mögen sie auch noch so zärtlich und liebevoll gemeint sein — nicht mehr genießbar sind, da durch das fortwährende Rauchen des Eigenbaues eine starke Abwandlung des Mundgeruches eingetreten ist.

Ob Sie's glauben oder nicht!

Radio Stuttgart meldet:

Der Wetterbericht. In der Nacht vom 30. 11. zum 1. 12. 1946 über langes Feld und Strohgäu einzelne Niederschläge. Zunehmende Bewölkung in der Gegend um Markgröningen. Bewölkungsabnahme in den frühen Morgenstunden gegen 2 Uhr. Akute Erdbebengefahr bei Möglingen.

In der Finsternen Gasse wurde von einem jungen Manne unserer Tanzstunde ein Tagebuchblatt gefunden, welches wir nun in Abschrift bringen:

27. 10. 1946 Gestern — welch ein Glück, o welche Freude. Es stieg der Zwischenball unserer Tanzstunde, der langersehnte. Und hier lernte ich, nachdem ich schon recht tief ins Weinglas geschaut hatte, den Mann meiner Träume kennen, meinen Schwarm. Das Glück, es führte uns zusammen, seit langem lernte ich wieder einmal Liebe schätzen und habe mich bereits unsagbar in ihn verliebt. Unbeschreibliches Liebesgefühl kettete unsere Herzen aneinander. Anfangs war er etwas schüchtern, doch wir machten bald einen kleinen Spaziergang um den Hahnen, wo ich ihm seine Sinne entführte, seine Geistesgegenwart raubte. Ich drang derart auf ihn ein, so daß ich auf den ersten Kuß nicht lange warten brauchte. Es wurde ein recht stürmischer, mir ging sogar die Luft aus, ich wand mich aus seiner Umarmung und entschlüpfte ihm in den Saal. Das Feuer, es brannte. Im weiteren Verlaufe des Abends schien ich sein Herz erobert zu haben, es kam sogar soweit, daß er mir zu verstehen gab, er fände Gefallen an meinen reizvollen roten Haaren, was bisher noch nie ein Mann getan hatte. Den Schluß des Balles konnte ich kaum noch erwarten. Wird er mich nach Hause bringen? und andere Fragen drangen auf mich ein, das Herz, es klopfte, der Busen drängte liebesdurstig. Und mein Herzenswunsch ging in Erfüllung, er brachte mich heim. Langsam gingen wir durch einsame Gassen, unzählige Küsse fielen, die Lava der Liebe ging glühend und feurig durch meinen Leib. Meine ganze Liebe schenkte ich ihm, aber auf das ich so sehnsüchtig wartete, geschah nicht — bis es endlich so weit war. Im Rausche eines Kusses fühlte ich in seinen Armen ein sanftes Nieder-
gleiten und

und? Potz Teufel, hier war der Zettel leider abgerissen.



Unser Tanzstundenbild



Autogramme

Und jetzt beim Schlusse angekommen,
Wird jeder noch beim Schopf genommen,
Er setzt hier ganz frank und frei —
Seinen Namen in die lange Liternei.

Boze Welle
Martha Schmidgall
Erika Pienske
Hilbert Hilbert
Therese Dick
Fritz Giesemann
Schmidgall Else
Ruth Schmidgall
Grimm's Zittern.
Lore Baum
Fritz Baum
Rudolf
Bismarck
Jana Host
Hans
Janiel
Albert Wagner
Helmut Wagner

Anzeigenteil

Schuhe

mir hohen Absätzen in Reparatur zu geben, damit die Linksdrehung beim Tanzen besser klappt.

Lo Ba

Suche

750 ccm Motorrad für meine nächste Tanzstunde

H G

Selbstinserat

Junge Dame, backsteinblond, 19 Jahre, gutes Mundwerk, erfahren in Liebesangelegenheiten sucht jungen, hübschen Herren aus Vergißmeinnicht kennenzulernen.

E Sch m

Suche Wasserstoff — Biete Druckereiartikel

Polizeiliche Verordnung. Achtung!

Warnung vor Legbüchsen links und rechts der Straße nach Möglingen.

Suche: Alte Hufnägel

Biete: Fachbuch für Liebes- und Eheleben — gut erhalten!

A W

Wichtig!

Warne jeden vor den Folgen, die entstehen, wenn er meinem Bruder Wein anbietet.

R R

Achtung!

Es ist streng verboten, meine Schwester nach Hause zu bringen.

R P



Tausche hübschen Bajazzo gegen Hampelmann aus Rixingen.

H I

Ich verklage diejenige Person beim Oberamtsgericht, die Beleuchtung in den Nonnengärten anbringt.

O e M

Wer macht mir neue Vorfenster gegen die kalte Jahreszeit! Reparatur in 1,80 m Höhe.

H E

Wer tauscht ein 98 ccm NSU-Leichtmotorrad gegen ein 750 ccm Motorrad?

Angebote an B F

Biete:

Sonniges Zimmer, beste Lage, in gutem Hause an jungen Untermieter zu vermieten.

M Sch

Wer bietet sich an bei der Damenwahl?

Hedwig Wahl!

Vorsicht!

Schlage meine Füße beim Tanzen stark nach auswärts!

A W

Männer!

Erteile Unterricht, praktisch und theoretisch in sämtlichen Schwarzhandels-Angelegenheiten. Langjährige Erfahrung. Lizensträger.

H W

Wer repariert mir mein Weinbergstäffele?

Eilige Angebote an R L

Suche Baby-Wäsche

E L

Junger Herr, Mitte 19 Jahren, Eisenbahner, herrscherische Erscheinung, hellbraune Augen, dunkelblonde Haare, streng katholisch, 1,79 m groß, sucht hübsches Mädel zwecks späterer Heirat kennenzulernen.

Zusatz: Bauerntochter wird bevorzugt.

Angebote an den Kassier — nicht öffentlich!

Möbliertes Zimmer

in einem Landhaus an alleinstehende junge Dame zu vermieten.

Anfragen bei M M

Suche tüchtige Verkäuferin für Großbäckerei — auch Einheirat geboten!

Der Vorstand des Brezelclubs

Warnung!

Warne jeden davon, der mit mir in nähere Beziehung gerät, Lebensmittelmarken frei umher liegen zu lassen, da mich sonst die Versuchung zu arg verführt. Eventuell kann als Gegengewicht amüsanter Spaziergang nach Möglingen angeboten werden!

R M

Bin in Gefahr, in Markgröningen auf Abwege zu kommen. Elterlich erziehende junge Dame gesucht!

H Sch

Wer kann mir zu der sehnlich erwarteten großen Liebe verhelfen?

Angebote unter S H, Schillerstraße

Wer ist imstande, mir den lästigen Kassierer vom Halse zu bringen? Gutes Führungszeugnis ist in Aussicht gestellt.

L E

Für eventuell auftretende Irrtümer und Verwechslungen kann die hohe Schriftleitung nicht vor'm Gericht verklagt werden.

Fortsetzung der Anzeigen

Hilfe!

Bin in Gefahr, mich todunglücklich zu verlieben!
Sämtliche Beherrschung scheint geschwunden zu
sein. Dringende Eilangebote an

L E

Achtung!

Warne jede davor, mit meinem Ballhern zu
tanzen, nötigenfalls diese Person die Folgen zu
tragen hat. Kämpferisch veranlagte Figur ist vor-
handen.

E K

Suche möbliertes Zimmer

für 2 Wochen zu mieten, da sämtliche Kranken-
häuser und Kliniken voll besetzt sind.

Angebote an L E

Kavalier

für meine Person gesucht, damit ich den ein-
tönigen Nachhausegang mit meinem Bruder mit
einem reizvollen Liebesspaziergang eintauschen
kann.

Angebote unter B L

Es werden Ami-Zigaretten für Tänzer geboten.
Jedoch habe ich nicht die Absicht, mich für ewig
zu binden, um meine jungferliche Schönheit und
die damit verknüpften Liebesreize der Nachwelt
zu erhalten.

O M (o weh!)

Es prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob Herzen sich zu Herzen findet!
Unter diesem Motto eröffne ich demnächst in der
finsternen Gasse ein Liebes-Laboratorium.

B E

Liebesgedichte fertigt nach Maß
der Chefredakteur

Guter Hoffriseur gesucht,

der später mit mir in die Ehe eingehen will. Be-
dingung: Schwarze Haare, denn blond wurde
durch staatlich geprüften Kartenschläger bei mir
verrufen!

Schm L

Biete: Bissinger Tanzpartner

Suche: Einheimischen jungen Mann

R Schm

Suche

gutes Kampfmittel und außerdem guten Krimi-
nalisten, der mir am Sonntag den Kassierer und
Redakteur vor die Augen bringt.

Angebote unter Schm M

Suche: Junge Tanzlehrerin

Biete: Schnaps und Wein

A A

Tödlich

wirkendes Abfuhrmittel für Männer wird bei
mir kostenlos abgegeben. Gute Anerkennungen
von Respektpersonen vorhanden.

Unter K I

Korbmacher gesucht!

Der mein Herz von den darin liegenden Körben
reinigt.

D T

Tausche Handbälle jeder Art und Größe, suche
junges Fräulein, das endlich einmal ernste Ab-
sichten hegt.

B W

Suche

diejenige Person, die meinem Tanzherren den
Kopf verdreht hat.

Angebote an Sp I

Welches Mädchen ist unantastbar und ist noch
nicht in den Genuß der Liebe gekommen?

Meldung beim Vorstand



Tausche

Feuerwehr-Anzug

komplett mit Stahlhelm — Suche
Verhaltensmaßregeln gegen den
Genuß von Alkohol!

Ex-V.

Casanova-Angelegenheiten

werden bei mir kostenlos erledigt. Eventuelle
Reisespesen brauchen nicht gezahlt werden.

Gu Fr

Wer kann mich in Zukunft während meiner Ab-
wesenheit zur Tanzstunde bei meiner Frau ver-
treten, damit sie mir nicht immer nachgesprungen
kommt?

Angebote unter R L

Abschied!

Allen Bekannten, Freunden und Tanzkameraden, allen denen,
die über mich lachten und spotteten, auch denen, die mir den Kopf
verdrehten, dem edlen Markgröninger Weine, vor allem dem »Gol-
denen Hahnent« zum letzten Mal noch herzliche Grüße und adel

Die Kasse!